

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirk  
Nr. 1.25  
außerhalb Nr. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Pf.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Einzigpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf., die  
einmalige Zeile  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Kl. Nr. 15 Pf.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 264      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Samstag, den 9. November.      Amtsblatt für Pfalzgrafeneck.      1912.

**Amtliches.**

**Feldbereinigung auf der Markung Egenhausen.**

Nachdem die Ausführungsarbeiten der Feldbereinigung auf der Markung Egenhausen entsprechend geordnet sind, wird Schlusstagfahrt auf Donnerstag, den 5. Dez. ds. Js., vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr auf das Rathaus in Egenhausen anberaumt. Zu derselben werden die beteiligten Grundbesitzer bzw. deren Vertreter und sämtliche berechnete Dritte vom Rgl. Oberamt mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten auf dem Rathaus in Egenhausen zur Einsichtnahme aufgelegt ist und daß etwaige Einwendungen in der Schlusstagfahrt vorzubringen, spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan, sowie gegen die in Gemäßheit desselben erfolgte Ausführung der Feldbereinigung aber ausgeschlossen sind.

**Die Türken und wir.**

Es ist aus mit der Türkei. Zerschmettert liegt das einst so mächtige Reich der Osmanen am Boden, und die Sieger sind jene vier Balkanstaaten, die noch vor kurzem ein Gegenstand des Spottes im Abendlande waren und als Operettenkönigreiche in den Witzblättern verarbeitet wurden. Dem Ansturm dieser kleinen Länder konnte das türkische Reich an keinem Punkte Widerstand leisten, und es hat sich gezeigt, daß die vier Balkanländer in aller Stille eine militärische Machtentfaltung und Tüchtigkeit zuwege gebracht haben, die allen Respekt verdient. Die hohe Diplomatie aber, die doch schließlich die Aufgabe hat, die Entwicklung der fremden Länder zu studieren, hat wieder einmal gänzlich versagt: sie ließ uns dabei in dem schönen Glauben, daß die Bulgaren und die Serben wirklich noch immer jene Muthelden und Helden seien, wie sie uns in der Operette dargestellt wurden.

Noch mehr aber wie das militärische Können der Balkanstaaten hat uns in Deutschland allgemein das völlige Versagen der Türkei überrascht. Auch hier sieht man, wie verfehlt und verhängnisvoll es bei der Beurteilung von anderen Völkern ist, sich an ein feststehendes Schema zu halten und es auf alle Zeiten anzuwenden. Ebenso wie in der Auffassung vieler unserer Landsleute der Montenegroer stets der „Hammeldieb“ und der Serbe der Mann war, den man sich nicht ohne gewisse kleine Tiere denken konnte, so erschien uns der Türke als der vorbildliche Soldat von wildem Mut und sabelhafter Zähigkeit. Wir konnten uns gar nicht vorstellen, daß der Türke jemals dem Feind den Rücken zeigen könnte, und wir waren gleich zum Beginn des Krieges höchst erstaunt, als wir von den Hunderten und aber Hunderten von Gefangenen lasen, die von den kleinen Montenegroern dem gewaltigen Türkenheere abgenommen worden waren. Und wir vermochten es gar nicht zu fassen, als es später hieß, daß die Türken vor den 1897 so klaglich in die Pfanne gehauenen Griechen und nicht minder vor den Truppen des Kaiserlichen Königs Peter ausgerissen seien wie Schafstüber. Demgegenüber war uns Deutschen, die wir ja alle den Respekt vor militärischer Tüchtigkeit in den Knochen haben, der relativ gute Widerstand der Türken gegen die stärkste Armee, die der Bulgaren, noch ein gewisser Trost. Wir haben viele Sympathien mit den Türken gehabt, weil wir sie nicht nur als ein Volk schätzten, mit dem wir gute wirtschaftliche Geschäfte machen könnten, sondern weil uns so viel Rühmliches von der stolzen, hartnäckigen, ehrsoldatischen Art dieser Männer erzählt worden war. Und als es vor vier Wochen los ging, war uns die bescheidene und doch entschiedene Sprache des türkischen Kriegsmansches mit seiner ausdrücklichen Verpflichtung an die Soldaten, die Rechte der Bevölkerung zu schonen, unendlich viel angenehmer als der schwülzige Aufbruch der Bulgaren mit seiner uns höchst unerquicklich anmutenden Verhöhnung eines neuen Kreuzzuges. Damals hätten wir alle gern den

Sieg der Türken gesehen — ganz abgesehen davon, daß ein solcher lange nicht so komplizierte politische Verhältnisse geschaffen hätte wie der jetzige Sieg der Balkanstaaten. Aber wir müssen nun umlernen und einsehen, daß die junge, aufsteigende Kraft in den Balkanländern liegt und die Türkei unaufhaltsam ihrem Zusammenbruch sich zuneigt. Woher kam diese unerhörte Katastrophe? Diese Frage wird nun überall laut. Und in verschiedenen Ausländern weist man bereits höhnisch auf Deutschland hin und sagt, die militärische Ausbildung der Türken durch deutsche Offiziere habe sich nicht bewährt und ebensowenig das von den deutschen Firmen gelieferte Kriegsmaterial. Derartige Behauptungen sind erstens einmal in hohem Maße oberflächlich, da wir bei der miserablen Berichterstattung über den Krieg überhaupt noch keine detaillierten, militärisch-sachverständigen Mitteilungen über den Verlauf des Krieges und die Ursachen der türkischen Niederlagen besitzen; dann aber — und das ist für die Beurteilung der Sachlage das ausschlaggebende Moment — ist zu erwägen, daß die schönsten militärische Ausbildung und das beste Kriegsmaterial wertlos sind, wenn sie an eine Armee verschwendet werden, die nicht vor dem richtigen militärischen Geiste erfüllt ist.

Wir haben es bei dem heißen Ringen zwischen Japan und Rußland gesehen, und wir erleben es bei der jetzigen weltgeschichtlichen Wendung der Dinge im Orient aufs neue mit elementarer Wucht: nur ein Heer, das von echter, lebendiger Vaterlandsliebe durchglüht ist, wird imstande sein, im Kampf mit einem einigermassen ebenbürtig ausgerüsteten Gegner den Sieg davon tragen zu können. Die Russen unterlagen, und die Türken wurden zerschmettert, weil es der Armee an dem zündenden Gedanken fehlte, an der Idee, daß dieser Krieg eine vaterländische Notwendigkeit sei, der jeder einzelne Mann sein Herzblut widmen müsse. In den kleinen Balkanstaaten ist die nationale Zusammengehörigkeit gehetzt und gepflegt worden, daher wurden sie stark; in der Türkei mangelte es an dem nationalen Pathos, und daher wurde sie schwach — es fehlte das Nötigste an allen Ecken und Enden, die Kriegsteilung war mangelhaft, die Offiziere ohne Schneid, die Truppen ohne Begeisterung und Eifer, die Transporte der Soldaten kummelig, die Verpflegung offenbar völlig unzureichend! Alle diese Mängel entsprangen der einen Quelle: dem Fehlen des echten vaterländischen Gefühls. Dieses aber konnte nicht vorhanden sein angesichts der furchtbaren Miswirtschaft, die nun schon seit Jahrzehnten in der Türkei herrscht und die jedes innige Gefühl für das Staatsganze lahmlegen mußte. Zweifellos haben in der Türkei viele einzelne durchaus ihre Pflicht getan und auch Taten des Heldennutes und der Treue verrichtet; der Gesamtheit aber fehlte der richtige Geist — und dieser kann nur vorhanden sein, wenn die ganze Nation befeuert ist von einer leitenden Idee, die alle gleichermäßen vorwärts treibt.

Das Schicksal der Türkei ist ein Menetekel für alle anderen Staaten. Die Ausbildung eines starken Heeres, die Vereinstellung der technisch-vollkommensten Waffen ist natürlich für jeden großen Staat eine unvermeidliche Notwendigkeit. Aber alle die gewaltigen Opfer, die hierfür gemacht werden, sind im Ernstfalle unnütz verthan, wenn nicht gleichzeitig das gesamte Volk zur treuen Liebe und Anhänglichkeit an das eigene Vaterland erzogen wird. Eine wahrhaft volkstümliche Politik, die die Bevölkerung in allen ihren Teilen an das Vaterland fesselt, ist noch immer gleichzeitig die beste nationale Politik gewesen, die diesem Staat und Herrschthron wie Fels im Meer. Eine Politik aber, die einzelne Bevölkerungsklassen gegenüber der ungeheuren Menge des Volkes bevorzugt, erzeugt neben der wachsenden Unzufriedenheit auch mit Notwendigkeit ein gewisses Nachlassen des kriegerischen Geistes, das sich im Ernstfalle, wie wir jetzt an zwei bedeutenden Fällen gesehen haben, am eigenen Lande

bitter rächen kann. Möge man uns der türkischen Katastrophe auch in anderen Ländern, und nicht zum mindesten in Deutschland, die nötigen Lehren ziehen: ein freies, gerecht verwaltetes, an der staatlichen Mitwirkung beteiligtes, unter gute wirtschaftliche Gesetze gestelltes Volk ist die beste Schutzwehr für das Vaterland.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 9. November.

\* **Nachträge zur Altensteiger konserv. Wahlversammlung.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Nachdem die von Herrn Amtsgerichtsekretär Heyd in Nr. 261 des „Gesellschafters“ angekündigte „Berichtigung“ immer noch auf sich warten läßt, sehen wir uns zur Klärung der Sachlage genötigt, dem Gedächtnis des Herrn Heyd etwas nachzuhelfen und ihm folgendes zu verraten: Herr Heyd führte aus: „Die Nationalliberalen und die Demokraten sind überall mit der Sozialdemokratie verbündet. (Unruhe und Widerspruch, Zuruf: Lüge!). Ja, die Demokratie ist der Bruder der Sozialdemokratie. Die Nationalliberalen sind die Verbündeten der Demokraten, die Demokratie bildet also das Mitglied zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten. Daher ist der Nationalliberale auch der Bruder (Unruhe!) oder wenn Sie wollen, der Stiefbruder des Sozialdemokraten. Und wie es ein Beamter mit seinem Dienstleid vereinen kann, offen für diese Partei einzutreten, das verheißt ich nicht. (Unruhe!) Derjenige Beamte, der in seinem Dienstleid geschworen hat: ich gebe bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, die Verfassung treu und heilig zu halten, u. s. w., begeht einen Meineid, wenn er für den Kandidaten der nationalliberalen Partei am Wahltag seine Stimme abgibt (erneute Unruhe). Ja, ich wiederhole es...“ Auf diese Ausführungen des Herrn Heyd wurde ihm unter anderem von Herrn Postsekretär Theurer entgegen gehalten: „Unser Präsident der Generaldirektion der Posten und Telegraphen, Herr v. Metzger, ist auch ein Mitglied der nationalliberalen Partei. Wollen Sie auch von diesem Herrn behaupten, daß er dadurch mit seinem Dienstleid einen Meineid geleistet habe?“

Hierzu ging uns heute von Amtsgerichtsekretär Heyd, dem Leiter der hier am Sonntag stattgefundenen Versammlung für Kandidat Schaible, folgende Erklärung zu:

Es ist absolut unrichtig, mir die Behauptung zu unterstellen, daß sich die Zugehörigkeit eines Staatsangestellten zur Deutschen Partei nicht mit dessen Dienstleid vereinbaren lasse, denn dies habe ich nie gesagt, weil es ein Unsinn wäre. Gegnerischerseits wünschte man diese Behauptung von mir, deshalb wird sie so fröhlich weiterverbreitet? Wahr ist folgendes: Von einem Altensteiger Beamten wurde den Konservativen das allmächtig altgedachte Ammenmärchen eines Bündnisses mit dem Zentrum vorgeworfen. Darauf fragte ich unter ausdrücklicher Bestreitung eines derartigen Bündnisses in der Diskussion, ob dem Herrn Diskussionsredner von einem Bündnis der Nationalliberalen Partei mit der Demokratie und dadurch indirekt mit der Sozialdemokratie (Großstad) nichts bekannt sei? Mit demselben Recht des Zentrumsbündnisses könnte man der national. Partei das Umsturzgebündnis entgegenhalten. Da sei ich der Meinung, daß die der national. Partei angehörenden A. Beamten, welche in Befolgung der (da und dort im Deutschen Reich ausgegebenen) national. Partei. Oberleitungs-Parole wesentlich direkt oder indirekt die Sozialdemokratie unterstützen, wie z. B. teilweise bei den letzten Reichstags- und Reichstagspräsidentenwahlen, ihren Schwur auf Treue und Gehorsam gegen den König verletzten, was



selbst vielen auf dem rechten Flügel der national. Partei stehenden Mitgliedern nicht passe.

Nach unserer Erinnerung ist die erstere Darstellung so ziemlich wortgetreu wiedergegeben. In der Erklärung des Herrn Heyd werden seine Versammlungsäußerungen dagegen wesentlich umschrieben und erweitert. Jeder unparteiische Beurteiler mußte bei den Äußerungen des Herrn Heyd zum dem Schlusse kommen, daß er mit diesen zu weit ging. Daß sie nachträglich zu mildern versucht werden, ist menschlich, aber ungeschicklich lassen sie sich dadurch nicht machen. Wenn wir in unserem Versammlungsbericht auf die Diskussion und die Äußerungen des Herrn Heyd nicht näher eingehen, so geschah es deshalb, weil die ausgedehnte Rede des Herrn Schaible unseren Raum ohnehin so sehr in Anspruch nahm.

**Freudenstadt, 8. Nov.** In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, Kapellmeister Präger, der nunmehr zwei Probefommer absolviert hat, als Stdt. Musikdirektor fest anzustellen. Er erhält an Gehalt jährlich 1500 Mark und für die Berufsmusiker 7500 Mk. Kapellmeister Präger übernahm zugleich die Verpflichtung, sich im Winter der Ausbildung der Stadtmusiker zu widmen.

**Freudenstadt, 8. Nov.** (Das Waghäusle.) Die neue geichtete Bodenwaage am Stadtbahnhof wurde dem Betriebe übergeben, die alte Bodenbrüdenwaage auf dem Marktplatz außer Betrieb gesetzt und das Waghäuschen verkauft. Damit verschwindet ein Denkmal vom Marktplatz, das unerschöpflichen Unterhaltungsstoff lieferte und namentlich in der letzten Zeit als es sich um Sein oder Nichtsein auf dem altherwürdigen Plage handelte, die Gemüter erregte.

**Schönmünzach, O. A. Freudenstadt, 8. Nov.** Der 45 Jahre alte Fuhrmann K. Reckel von Forbach kam in der Nähe der Landesgrenze unter einen ins Rollen geratenen Stamm. Es wurde ihm der Brustkasten eingedrückt, sodaß der Verunglückte, Vater von mehreren Kindern, auf dem Plage starb.

**Mühlacker, 8. Nov.** (Eine verhängnisvolle Brautfahrt.) Gestern mittag ereignete sich auf der Strecke Bretten—Gondelsheim in der Richtung Bruchsal ein schrecklicher Unglücksfall. Ein von Bretten stammendes Brautpaar, das in acht Tagen Hochzeit halten wollte, fuhr nach Bruchsal, um die dortigen Verwandten zur Hochzeitsfeier einzuladen. Zwischen Bretten und Gondelsheim geriet der hintere Wagen des Zuges, in dem sie saßen, auf jetzt noch unaufgeklärte Weise berast ins Schwanken, daß der Brautgarn sich veranlaßt sah, nach der Ursache zu sehen. Er begab sich zu diesem Zweck auf das Trittbrett des Wagens. Hier scheint er an einer Kurve vom Wogen geschleudert worden zu sein. Der Bedauernswerte wurde bei Dietelsheim in schrecklichem Zustande aufgefunden. Es war ihm die ganze Kopfhaut abgezogen, was offenbar davon herrührt, daß er längere Zeit geschleift wurde. Er wurde mit einem Fuhrwerk nach Bretten ins Krankenhaus gebracht, wo er noch in der Nacht seinen Verletzungen erlag.

**Herrenberg, 8. Nov.** (Die Zuckerrüben-ernte.) Die Zuckerrübenfabrik Stuttgart-Münster hielt gestern einen vorläufigen Jahrtag ab, wobei 65 000 Mark an die Landwirte ausbezahlt wurden. Für den Zentner Zuckerrüben wurde 1.20 Mk. bezahlt.

**Zuffenhausen, 8. Nov.** Der Italiener Bordignon begab sich nach 8 Uhr abends auf den Heimweg und benützte den Weg auf den Schienen. Er überhörte das Röhren des Schnellzuges von Ludwigsburg, wurde von der Maschine erfasst und seitlich auf die Schienen sowie das Drahtgestänge des Stellwerks geschleudert. Bei einem Kontrollgang wurde der Verunglückte tot aufgefunden.

**Gannstatt, 8. Nov.** In der Wilhelmstraße hat sich in vergangener Nacht um 12 einhalb Uhr ein 20 Jahre alter Kaufmann durch einen Stuß in die rechte Schläfe getötet.

**Schorndorf, 8. Nov.** In dem Pfarrdorf Geradstetten wollte heute vormittag die Ehefrau des Grabarbeiters Johannes Sigle dort einen leeren, unbespannten Wagen einen Hang hinablassen. Sie rutschte aus, kam unter die Räder und diese rissen ihr den Bauch auf, sodaß das Gedärm heraustrat. Dr. med. Schöps von Schorndorf leistete die erste Hilfe. Die Verletzte wurde in ein Stuttgarter Hospital verbracht.

**Rütingen, 8. Nov.** Der 22 Jahre alte Verwaltungskandidat Brudermüller aus Craißheim hat den Holzholzer Bürgern einen Streich gespielt. Er hat gelegentlich seiner Grundbucharbeiten auf dem Rathaus eine Liste angefertigt, in der er die Namen sämtlicher Grundbesitzer eintrug und diese Liste dem Amts- und Postzeidiener eingehändigt, mit der Anweisung, von allen in der Liste Aufgezeichneten für „Reuanlegung der Grundbuchblätter“

1 Mk. einzuziehen. Als Einzugsgebühr erhielt der Amtsdienner von der Mark 10 Pfennig. Pflichtgetreu hat der Amtsdienner seines Amtes gewaltet: nur wollte es dem Grundbuchbeamten nicht schnell genug gehen, denn schon am letzten Samstag hätte das Geld beieinander sein sollen. Auf Drängen Brudermüllers beeilte sich der Amtsdienner volends mit dem Einzug und konnte am Dienstag abend von 88 Grundbesitzern die Gelder pünktlich abliefen. Ein älterer Bürger aber, dem die Sache etwas verdächtig vorkam, ging nach Neuffen und erkundigte sich beim Stadtschultheißenamt. So wurde der Schwindler aufgedeckt. Bevor aber Brudermüller festgenommen werden konnte, war er verschwunden.

**Tübingen, 8. Nov.** Seinen 70. Geburtstag beging gestern der Universitätsmechanikus Eugen Albrecht. Davon Kenntnis zu nehmen, hat man nicht nur in Tübingen, wo der Jubilar allgemeine Hochachtung genießt, sondern in ganz Württemberg Anlaß. Denn die Albrechtschen Erzeugnisse, erdacht mit geradezu ungläublichem Scharfsinn, genießen als unentbehrliche Hilfsmittel der Wissenschaft, im besonderen der Naturwissenschaft, einen Weltruf, wie auf anderem Gebiete etwa die Zeisschen Apparate.

**Horb, 8. Nov.** Beim Rangieren des Bahnpostwagens wurde gestern abend der Bahnpostkassierer Schwämmle von Stuttgart innerlich so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Craißheim, 8. Nov.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern ein 24 Jahre alter lediger Anpuppler von Jagstheim von einer Rangierabteilung überfahren und sofort getötet.

**Ulm, 8. Nov.** Die Entleibung des Zahlmeisters Gampel vom 12. bayer. Infanterieregiment hat sich in folgender Weise aufklärt: Gampel schoß in einem Garten am Salgenberg mit einer Browningpistole nach der Scheibe, wobei der 13jährige Sohn des verstorbenen Zahlmeisters Stoch anwesend war. Gampel erklärte dem Jungen den Mechanismus der Pistole, wobei sie dieser in die Hand nahm. Bei der Zurückgabe entlud sich die Waffe und die Kugel traf den Zahlmeister in den Leib. Sie drang in der linken Bauchseite ein und ging, zur Brust aufwärts. Gampel öffnete unter heftigem Schreien die Kleider, um nach der Wunde zu sehen, schloß sie dann wieder, nahm die Pistole, drückte einen Schuß in die Luft ab und schoß sich dann eine Kugel in den Kopf. Was ihn veranlaßte, dem ohnehin sicheren Tod vorzugreifen, läßt sich nicht sagen.

#### Die Stuttgarter Demonstrationsversammlung vor dem Schöffengericht.

**Stuttgart, 8. Nov.** Heute nachmittag gelangte die Straßsade wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz durch Leitung und Beteiligung an den Demonstrationsversammlungen zur Fleischsteuerung am 15. Sept. ds. J. auf dem Schloßplatz, Marktplatz und Marienplatz zur Verhandlung. Der Staatsanwalt beantragte gegen Westmeyer und Criespian eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen, gegen Eggert 4 Wochen Haft. Gegen 11 Uhr erfolgte die Verkündung des Urteils: Westmeyer wurde zu einer Geldstrafe von 250 Mk., Criespian zu 150 Mk. und Tragung der Kosten wegen Vergehens gegen § 19 Ziff. 1 und § 7 des Reichsgesetzes verurteilt. Eggert wurde freigesprochen.

#### Die elektrische Kraft des Murgwerkes.

**Stuttgart, 8. Nov.** Ehe noch das badische Murgwerk von der Ersten Badischen Kammer genehmigt ist, bekommen die württembergischen Städte und Gemeinden, die auf Lieferung des elektrischen Stromes gehofft hatten, schon eine deutliche Abweisung. In der „Badischen Landeszeitung“ wird von einem Fachmann folgendermaßen abgewinkt: „Die Lieferung elektrischen Stromes nach Stuttgart würde den badischen Staatsinteressen direkt zuwiderlaufen. Die abgegebene Elektrizität soll produktiv im Lande wirken und so dem Lande nützen. Es wird behauptet, die Regierung habe bereits mit größeren Gemeinden Württemberg's Unterhandlungen wegen Stromlieferung angeknüpft. Das wäre ein überreites Verfahren. In 15 Jahren, wenn das Werk ein Jahrzehnt im Betrieb sein wird, und man über den Abfall sich ein Bild machen kann, dürfte die Frage für die Regierung spruchreif sein, ob vielleicht auf kurze Vertragsfristen an kleine Gemeinden zu guten Preisen über die Landesgrenzen Strom abgegeben werden soll.“ Die badischen Nachbarn verfahren also nach dem Rezept: „Selber essen macht fett“, wonach man sich in Württemberg zu richten hat.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Heilbronn, 7. Nov.** Der Schuhfabrikant Anton Steier von Affaltrach, O. A. Weinsberg kam im August in Konstanz und verschwand dann auf einige Wochen in die Schweiz. Mit ihm verschwand aber auch ein Geldbetrag von 2600 Mk. und ein Posten Schuhwaren, die er in Stuttgart zu Geld

machte. Von dem Geld schickte er seiner in Wiblingen bei Heidelberg verheirateten Tochter 2300 Mark und seinen beiden Söhnen gab er je 300 Mark. Als er so diese Vermögensstücke beiseite geschickt zu haben glaubte, kehrte er zurück und stellte sich der Staatsanwaltschaft. Man kam aber der Geschichte bald auf die Spur und das Geld wurde wieder beigebracht, sodaß die Gläubiger immerhin noch 40 Prozent aus der Pleite reiten. Wegen betrügerischen Bankrotts wurde Steier vom Schwurgericht unter Zustimmung mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, auf die 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet werden.

#### Deutsches Reich.

**Reg, 8. Nov.** Nach einer Meldung der Saarbrücker Zeitung wurden zwei sogenannte alte Leute des Feldartillerie-Regiments Nr. 33 in Reg, als sie einen Rekruten auf der Stube verhaften wollten, von diesem durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

**Berlin, 8. Nov.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß heute im Reichsversicherungsamt gemäß den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung eine neue Genossenschaft unter dem Namen „Versicherungsgenossenschaft für private Fahrzeug- und Reittierbesitzer“ gegründet worden ist. In der neuen Genossenschaft sind die Arbeitnehmer derjenigen Personen oder Institute gegen Unfall versichert, welche nicht gewerksmäßig Reittiere, Wasser- und Landfahrzeuge halten.

**Berlin, 8. Nov.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Der König von Italien hat in einem herzlichen Telegramm an S. M. den Kaiser für die dem Marquis di San Giuliano in Berlin bewilligte Aufnahme gedankt.

#### Der italienische Minister des Aeußern hat Berlin wieder verlassen.

**Berlin, 8. Nov.** Der italienische Minister des Aeußern ist heute nachmittag um 3.15 Uhr vom Anhalter Bahnhof abgereist. Außer dem Botschafter Panja, dem gesamten Personal der Botschaft und zahlreichen Mitgliedern der italienischen Kolonie hatten sich Staatssekretär von Ribeben-Wächter und der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Zimmermann, zum Abschied eingefunden. Der Reichskanzler, der durch die Einladung des Kaisers nach Reglingen verhindert war, sich von dem italienischen Minister des Aeußern am Bahnhof zu verabschieden, sandte ein sehr herzliches Abschiedstelegramm.

#### Der Balkan-Krieg.

##### Aus dem bulgarischen Hauptquartier.

**Wien, 8. Nov.** Der Kriegsberichterstatte der Reichspost meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier unter 7. Nov. 10 Uhr abends: Die von der 3. Armee genommenen Stellungen des rechten türkischen Flügels bei Delijunes bilden ausgezeichnete Stützpunkte für die Weiterführung des Angriffs. Auch auf den südlichen Linien sind die bulgarischen Truppen bereits in die türkische Hauptstellung von Tschataldscha eingedrungen. In Adrianopel richtet der Typikus unter der Befehlsführung große Verheerungen an. Mehrere 1000 Mann sind schon typhuskrank. Die Befehlsführung der Festung wird trotz dieser Verluste noch auf 40 bis 50 000 Mann geschätzt. Einzelne Stellungen der Türken sind sehr stark. Hunger und Krankheit setzen der Befehlsführung mehr zu als der Feind. Das Kommando der bulgarischen Belagerungsstruppen beachtlich keine forcierte Eroberung der Festung, richtet vielmehr ihr Augenmerk auf eine lückenlose Einschließung. Die Pourparlers wegen der Uebergabe von Adrianopel sollen bereits eingeleitet sein.

##### Aus Konstantinopel.

**Konstantinopel, 8. Nov.** Der Kommandant der Ostarmee, Abdullah Pascha, der gestern hier eintraf, ist vom Kommando entbunden worden. Das Panzerschiff „Resubie“ ist aus dem Goldenen Horn ausgelaufen. Die verlautet, soll sich die türkische Flotte längs der Küste des Marmara- und des Schwarzen Meeres aufstellen, um die türkischen Truppen in der Verteidigung der Tschataldschalinie zu unterstützen. — In langen Zügen treffen hier die muslimanischen Landleute aus den vor den Bulgaren bedrohten Gegenden ein. Stambul ist voll von einer langen Reihe von Karren, auf denen Frauen und Kinder, Dienstboten und Tiere in bedauerndem Zustand taunern. Was sie an Hausrat mit sich führen konnten, haben sie bei sich. Die meisten von ihnen sind auf dem Weg nach Asien. Zahlreiche freiwillige Kurden, Bosnen und Tschirkesen sind nach dem Tschataldscha abgegangen, dessen Befestigungen weiter verstärkt werden. Der deutsche Kreuzer „Bineta“ ist hier angekommen.

(Fortsetzung siehe Seite 7.)

[[ Konstantinopel, 8. Nov. Fast alle türkischen Blätter veröffentlichen in bewegten Worten einen patriotischen Ruf, in dem alle Osmanen aufgefordert werden, an der Verteidigung der Hauptstadt mitzuwirken. „Jeni Gazetta“ schreibt: Der Sitz des Kalifen und der islamitischen Welt ist in Gefahr. Der Sultan und das gesamte kaiserliche Haus haben geschworen, ihr Leben zu opfern. Europa kann alle Verträge zerreißen, wir aber können weder den Koran noch die türkische Geschichte zerreißen. Der Großwesir, die Minister, die Armee und die Nation haben geschworen, ihren letzten Blutstropfen zu verteidigen. Weiterhin fordert das Blatt die Osmanen auf, die Gefahr eines Einzuges der Bulgaren in Konstantinopel und eines Wiederaufstehens des Kreuzes in der Sophienkirche zu beschwören.

Die gesamte Presse Konstantinopels fordert die Regierung auf, im Widerstand zu beharren, um die militärische Ehre der Türkei zu retten und den Einzug der Bulgaren in Konstantinopel zu verhindern. Der Araber-Führer Zurejchin richtete an den Großwesir einen Brief, in dem es heißt, daß die Araber bereit sind, den Türken 500.000 Mann zu Pferd oder auf Kamelen zur Verfügung zu stellen.

**Ein Rückzug der Montenegriner.**

[[ Paris, 8. Nov. Die „Ag. Havas“ meldet aus Cetinje: Wegen der Ueberschwemmungen und der schwierigen Versorgung mit Lebensmitteln ziehen sich die Montenegriner, welche Barbalusi, jenseits des Bojanastusses besetzt hatten, nach Lubitsch zurück.

**Saloniki von den Griechen eingenommen.**

[[ Paris, 8. Nov. Die Ag. Havas meldet aus Athen: Die Griechen sind vor Saloniki eingetroffen. Der Kommandant hat die Stadt zur Uebergabe aufgefordert. Man glaubt, daß die Türken keinen Widerstand leisten werden, sodaß die Griechen heute in Saloniki einziehen können.

[[ Paris, 8. Nov. Die „Ag. Havas“ meldet aus Athen von 6.30 Uhr abends: Die Griechen haben Saloniki heute mittag eingenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.  
Druck und Verlag der W. Peter'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Je weiter die Zeit — je stärker man streut. Dies gilt ebensogut wie für die Saat auch für die Düngung. Daß man bei späten Herbstsaaten durchgängig das Aussaatquantum etwas stärker bemessen soll, ist allgemein bekannt. Dagegen scheint es längst noch nicht in diesem Umfange be-

kannt zu sein, daß man gut tut, dann auch kräftiger mit Thomasmehl zu düngen, wenn die Zeit schon weiter vorgeschritten ist, damit auch die späten Saaten sich vor Eintritt des Winters kräftig entwickeln können.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelständiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

**„Seifix“ bleicht fix!**

# Reinhold Hayer, Altensteig

empfehlte **Handarbeiten**

vorgezeichnet, angefangen und fertig

sowie alle Stoffe und Materialien

**Wollgarne**

à Mk. 1.90 2.40 2.70 3.— 3.40 3.70 etc

**Sport-, Strick- und Häckelwolle.**

**Altensteig.**

Bringe mein bekannt reichhaltig sortiertes Lager in frisch eingetroffenen



## Winterschuhwaren

aller Sorten in empfehlende Erinnerung.

Zugleich empfehle mein großes Lager in

## Schuhwaren aller Art

vom einfachsten bis feinsten

für Herren, Damen und Kinder

in nur prima Qualitäten.

Ferner empfehle die als äußerst solid bekannten Marken **Silber und Spieß :: Goodyear-Weltstiefel**

in Chevreaux und Boxkalf mit und ohne Ledkappen

in modernen Formen, sowie die Schuhwaren eigener Fabrikation.

## Schäfte und Kamaschen Turnschuhe und Stiefel

in bekannt großer Auswahl.

Infolge frühzeitiger Einkäufe und großer Abschlässe bin ich in der Lage trotz bedeutenden Aufschlags noch zu den bekannt billigen Preisen abzusehen.

**Auswahlforderungen gerne zu Diensten. Umtausch gestattet.**

**Anfertigung nach Maß. Reparaturwerkstätte.**

**August Seeger, Schuhgeschäft.**

**Altensteig.**

## la. Limburger Käse

per Pfd. zu 40 Pfg.

empfehle solange Vorrat

**W. Beeri.**

## Breisgauer Mostansatz

Vortrefflicher Ersatz für Obstwein.



Man verlange ausdrücklich obenstehende Schuhmarke.

Während der Obstmostbereitung ist Breisgauer Mostansatz zur Vermengung und Vergärung mit Naturmost sehr geeignet, weil das Getränk dadurch besser und haltbarer wird.

Niederlage: **C. W. Lutz Nachf., Altensteig.**

## Junger Mann kann sich zum Chauffeur

ausbilden. Verus gleich. Eintritt sofort oder später.

**Automobilhaus Oster**  
Offenburg i. Baden.

**Altensteig.**

Herrenanzüge  
Burschen „  
Knaben „  
gestricke u. aus Stoff  
**blaue Arbeiteranzüge**  
**Arbeitshosen**  
**Lodenjoppen**  
**Hosenträger**  
**Normalhemden**  
**Farbige Hemden**  
**Kragen, Brüste**  
**Manschetten**  
**Cravatten**

schwarz u. farbig  
empfehle billigt

**Frig Wizemann**

Tuch- u. Kleiderhandlung.

**Epielberg.**

## Schöne steinerne Krautständer

hat von **W. S.** — an fortwährend zu verkaufen

**Steinhauer Kienzle.**

**Altensteig.**

Eine ca. 4 Jahre im Gebrauch befindliche gute

## Büchsfinte

Centrosf. Augellau Kal. 16, Schrotlau/ 11 mm ist billigt abzugeben

**W. Beeri.**

## Stottern

heilt gründlich **C. Denhardt's Anstalt**  
Stuttgart. 50jähr. Bestehen.



# Extraangebot von Resten und Coupons

Zu den bekannten Einheitspreisen.

Keine sparsame Hausfrau sollte versäumen, von dieser selten günstigen Einkaufsgelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen, zumal sich diese Coupons zu wirklich praktischen und nützlichen **Weihnachts-Geschenken** ganz besonders eignen.

## Jeder Rest oder Coupon

### Serie I

- 3 1/2 Mtr. **Bettcattun** für 2 Kissenbezüge
- 3 1/2 Mtr. **Hemdenflanell** für 1 Hemd
- 3 1/2 Mtr. **Velour** für 1 Unterrock
- 5 Mtr. **graue Küchenhandtücher**
- 2 1/2 Mtr. **Halbleinen** für 1 Damenhemd
- 2 1/2 Mtr. **Pelzoroise** weiss für 1 Frauenhemd
- 3 Mtr. **Zeugle** für Kinderschürzen
- 2 Mtr. **Pelzpique** weiss und farbig für 1 Bettjacke
- 2 1/2 **Jackenbarchent** dunkel

10  
Mk.

### Serie II

- 5 1/2 Mtr. **Hemdenflanell** kariert und gestreift
- 5 Mtr. **Gerstenkorn-Handtücher** prima weiss mit rotem Lauf
- 3 1/2 Mtr. **Unterrockstoff** gestreift und kariert
- 4 1/2 Mtr. **Bettzeugle** für 2 Haipfelbezüge
- 2 1/2 Mtr. **Velours** für 1 Winter-Bluse, viele Farben
- 2 1/2 Mtr. **Zeugle** für 1 Reformschürze 120 cm breit
- 4 Mtr. **Druckcattun** für 1 Frauenrock
- 1.30 Mtr. **Wachstuch** 100 cm breit für 1 Tischdecke
- 2 Mtr. **Molton** 83 cm breit, weiss, schwere Qualität

60  
Mk.

### Serie III

- 4 Mtr. **Kleiderstoff**  doppelbreit für Kinderkleider
- 4 Mtr. **Bettcattun** 130 cm für 1 Deckbettbezug
- 5 Mtr. **Zeugle** für 1 Kleid viele Dessin
- 4 Mtr. **Rockstoff** für warme dunkle Winter Röcke
- 6 1/2 Mtr. **Bettzeugle** gute Qualität
- 8 Mtr. **weisse Hemdentuche**
- 5 1/2 Mtr. **Hemdenflanell** prima für 2 Frauenhemden
- 1.30 Mtr. **Zwirn** für gute Mannshosen
- 6 Mtr. **Halbleinen** prima

260  
Mk.

### Serie IV

- 7.75 Mtr. **Bettcattun** 125 cm breit für 2 Deckbettbezüge
- 7 Mtr. **Möbelcrêpe** für 1 Sofaüberzug
- 2 1/2 Mtr. **engl. Leder** für 1 Mannshose
- 7 Mtr. **Hemdenflanell** prima für 2 Herrenhemden
- 4 Mtr. **Damast** weiss für 1 Deckbettbezug
- 5.50 Mtr. **Kleiderstoff** halbwole für 1 Kleid
- 5 Mtr. **Bodenläufer** 80 cm breit Bouché Imitiert
- 3.80 Mtr. **Bettbarchent** 125 cm für 1 Decke

360  
Mk.

Einen Posten Vorhangreste, schöne Muster, Mtr. schon von 14 an.

Sonderangebot in **Damenpelzen** 2.90 an.  
schwarz und farbig, von M. 2.90 an.

Sonderangebot in **Echarpes u. Umschlag-Tüchern** zu enorm billigen Preisen.

# Herm. Reichert

Telefon 72

NAGOLD

Telefon 72

Während diesem Extra-Angebot verkaufe ich einen grossen Posten reinwollener Kleiderstoffe Cheviot, Diagonal etc. solide, griffige Qualitäten weit unter regulärem Wert. Der ganze Posten, ca. 1000 Meter, besteht ausschliesslich aus Coupons von 5-6 m Länge und zwar in den Farben marineblau, schwarz, rot, braun, blaugrün und fraise. Ich verkaufe solange Vorrat jeden Rest von 5 oder 6 Meter zu Mark

5 60

Altensteig.

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladens bringe ich mein Lager in **Schuhwaren** besonders in

Winterschuhen

zum gänzlichen Ausverkauf.

M. Raft Btw., Schuhlager.

Zonntag geschlossen.

Den Herren Obstgartenbesitzern empfehle zur Baumpflege:

besten **Brumata-Raupenleim**  
**Klebgürtel u. Baumwachs**

Baumstücker

Baumfägen und  
Baumbürsten

Baumkräher

Obstbaumfarbolineum

Lorenz Luz jr., Altensteig.

## MAGGI<sup>s</sup> Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg. einzeln 5 Pfg.)

sind reine Fleischbrühe in konzentrierter Form mit dem nötigen Kochsalz, Gewürzen und Gemüseauszügen. Sie geben augenblicklich, nur mit kochendem Wasser übergossen, feinsten Bouillon. Bestens empfohlen von Fritz Flaig, Conditor.

Altensteig.



Baumstücker  
Baumfägen  
Baumkräher

empfehle billigt

B. Weeri.

Altensteig.

Als Ersatz für den immer noch teurer werdenden Kaffee empfehle ich garantiert reinen

## Kakao

per Pfund Mk. 1.—

sowie in den Preislagen von Mk. 1.30  
Mk. 1.60, Mk. 2.—, Mk. 2.40,  
Mk. 3.—. Bei Mehrabnahme entsprechend billiger

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

## Wildwaren

kauft zu den höchsten Preisen

Chr. Schmid

Out- und Mägengeschäft.

Kaufe auch

ganze Hasen

der Obige.